

Gedanken am Karsamstag 2020

Liebe Lesende!

Am Karsamstag habe ich noch nie eine Andacht geschrieben. In der Karwoche war ja sonst schon so viel los an Andachten und Gottesdiensten und an den Ostertagen dann auch wieder – der Karsamstag war gewissermaßen ein *andachtsfreier* Tag, allerdings sehr geschäftig in der Ostervorbereitung. In diesem Jahr nun also ein paar Gedanken zum Karsamstag – es ist eben alles anders.

Ich möchte Ihnen an diesem Karsamstag oder auch an diesem *Stillen Samstag*, wie der Tag vielerorts heißt, einige Dinge weitersagen, die in dieser Woche schön waren für mich, die mir gutgetan haben, die ich beobachten konnte, die mich berührt haben.

Da war ein junges Brautpaar am Mittwoch. Ich sah sie aus meinem Bürofenster, als ich am Schreibtisch saß. Zu zweit stiegen sie aus ihrem Auto. Sie im langen weißen Brautkleid, er im schicken Anzug. Sie nahmen sich bei der Hand, sahen sich glücklich an. Eine Trauzeugin kam noch dazu. Keine innige Begrüßung, alles mit etwas Abstand. Keine anderen Menschen, keine bunten Heliumballons, keine Freunde, die ein Laken mit Herz hielten – nur die zwei und die Trauzeugin. Eine ganz intime Szene, irgendwie still – berührend fand ich das. Nach kurzer Zeit kamen sie vom Rathaus zurück. Das frisch vermählte Paar wirkte keineswegs unglücklich – heiraten in Zeiten von Corona, das ist auch anders, dachte ich. Ich freute mich für die beiden.

Am Mittwoch wurde ich von guten Freunden mit einem Päckchen bedacht, 7 Kräuter für eine echte hessische Grüne Soße waren unter anderem darin. Herrlich! Da hab' ich mich sehr drüber gefreut, still gefreut. Wer einmal Grüne Soße zum Gründonnerstag gegessen hat, der möchte das nicht mehr missen, das sag ich Ihnen. Wunderbar – die Soße und solche Freunde.

Am Gründonnerstag feierte ich mit meinem Mann und unserem Kollegen i.R. Manfred Küchenmeister zwei Andachten auf der Terrasse vom Altenheim St. Josef. Drinnen die Bewohnerinnen, Bewohner und Pflegenden in zwei Schichten, damit es nicht zu viele auf einmal wurden. Über eine Lautsprecheranlage waren wir drinnen zu hören, durch die Scheiben des Wintergartens konnten wir uns sehen. Wir begrüßten uns mit *Laola-Wellen*, applaudierten uns gegenseitig und zeigten so unsere Freude und unseren Dank darüber, dass wir uns sahen. Und wir feierten Andacht, zusammen und doch nicht zusammen, verbunden durch bekannte Texte, Lieder, Gebete und im Glauben. Wir sangen Passions-Choräle, Herr Küchenmeister begleitete uns auf dem Flügelhorn. Die Szenerie war irgendwie unwirklich und doch unfassbar bewegend für mich, für uns alle. Für mich sicher auch deshalb, weil ich meine Mutter nach nunmehr 3 Wochen wiedersehen konnte. Wir winkten uns still zu. Ich bin allen Beteiligten sehr dankbar für dieses besondere Erleben.

Wir Pastorinnen und Pastoren bekommen immer wieder Mails und Anrufe, Briefe und Karten von einigen von Ihnen, die Sie diese Andachten lesen. Ganz viel Trost und Stärkung stecken in jedem Dank, in jedem guten Wort an uns. Wir fühlen eine große Verbundenheit, trotz der fehlenden persönlichen Begegnung. Auf eine neue Weise begegnen wir uns. Das ist nicht dasselbe und doch tut es gut zu wissen, unsere Worte und Gedanken gehen nicht ins Leere.

Gestern durfte ich mir Zweige im Brandy-Garten für unseren Osterstrauß pflücken – richtig üppig ist er geworden mit dem frischen Grün der Hainbuche, mit gelb blühendem Ginster, mit sattem, grünem Buchs, mit weißen Blüten eines Obstbaumes. Zu Hause habe ich ihn mit unserer Tochter geschmückt – herrlich ist er anzusehen, eine Freude. Danke!



Es gibt noch so viele kleine Dinge, für die ich gerade dankbar bin und die mich beglücken. So habe ich das Motiv der Osterkerze der Cosmae-Kirche gebastelt. Ich fülle jeden Tag die guten Worte an den Kirchentüren von St. Cosmae auf, Mycke Winzen füllt sie in Wilhadi auf. Ich freue mich, wie rege diese Worte gepflückt werden. Ich schreibe plötzlich wieder Karten und ich bekomme welche – wie schön es ist, auch mal wieder über den Briefkasten miteinander in Kontakt zu treten. Ich sitze immer wieder in unserer Kirche, zünde Kerzen an, bete, lasse die Gedanken fliegen. Lauter Dinge, die still geschehen, die guttun.

Manches ist zum Glück gar nicht still, zum Beispiel wenn ich laut und herzlich am Telefon mit meiner Kollegin Johanna Wutkewicz lache, das können wir richtig gut zusammen. Ich freue mich schon, wenn wir uns nach der Kontaktsperre endlich mal wieder lachend in den Arm nehmen. Das wird schön.

Auch wenn mir vieles fehlt in dieser Zeit – vor allem die Menschen und die Gespräche Auge in Auge, Hände schütteln, Umarmungen, bin ich trotzdem frohen Mutes, denn ich weiß mich verbunden mit vielen lieben Menschen und mit Gott, der mich hält.

Es ist Karsamstag, die Glocken unserer Kirchen schweigen seit gestern, ganz ungewohnt ist das, noch eine seltsame Stille.

Vieles ist stiller in diesen Tagen, das fällt mir auf. Ich danke Gott für viele neue Erfahrungen, auch für die Erfahrungen von neuer Stille. Ich kann Gott auch in der Stille loben, denke ich. Sonst lobe ich gern singend und lachend – aber still geht es auch.

Das wollen wir gern besingen, wenn Sie mögen. Annegret Schönbeck hat das Lied aus den Freitönen für uns eingespielt – vielen Dank, Annegret. Singen Sie gern mit oder hören Sie still und loben sie Gott so.

Lied: Gott loben in der Stille:

1 Gott loben in der Stille: mit Schweigen beten zu jeder Zeit,
bis er die Stimme zum Lob befreit. Gott loben in der Stille.

2 Gott lieben ohne Ende: er hat uns doch zuerst geliebt,
der seinen Sohn uns zur Seite gibt. Gott lieben ohne Ende.

3 Gott leben alle Tage: mit Staunen sehen, was er getan
und tun, was er zu tun begann. Gott leben alle Tage.

4 Gott loben in der Stille. Gott lieben, liebt er doch immerfort.
Gott leben, handeln nach seinem Wort. Gott loben in der Stille.

Gebet

Vielleicht mögen Sie Gott Dinge sagen, die Ihnen in dieser besonderen Karwoche gutgetan
haben, wofür Sie danken möchten oder auch, was Sie belastet und sorgt.

Und dann können Sie ein **Vaterunser** beten.

Gott segne die Stille.

Gott segne uns alle.

Dorlies Schulze